Zeitschrift: Frauezitig : FRAZ

Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich

Band: - (1977)

Heft: 9

Rubrik: Frauen schreiben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frauen schreiben

Die Tagebücher der Anaïs Nin

"Die Frau ist einsamer als der Mann"

In einer Monographie über Henry Miller findet sich sehr wenig über die ausserordentlich wichtige Rolle, die Anais Nin im Leben dieses Schriftstellers gespielt hat. Es heisst von ihr nur, sie sei genial gewesen. Die Bücherproduktion von Henry Miller ist ausnahmslos übersetzt worden, die wenigen Bücher und die ungeheure Menge von Tagebüchern der Anaïs Nin haben kaum eine deutsche Uebersetzung, geschweige denn besondere Beachtung gefunden. Im dtv-Verlag liegt ein Teil der Tagebücher vor, und zwar umfassen sie die Jahre 1931-1944, auch hier wurde allerdings gekürzt und eine Auswahl getroffen, nach welchen Kriterien bleibt unklar.

Anaïs Nin wurde 1903 in Paris geboren, sie starb 1977 in Los Angeles. Ihr Vater ein spanischer Komponist, verliess die Mutter früh, die daraufhin Paris den Rücken kehrte und nach New York ging, wo sie sich mit ihren drei Kindern mühsam durchschlug. Bereits in dieser Zeit begann Anaïs Nin ihre Tagebücher zu schreiben. Die Menge der Tagebücher belief sich bis zu ihrem Tod auf 150 Bände und einige Romane und Erzählungen. Nach ihrer Kindheit verliess sie New York und kehrte wieder nach Paris zurück. In den vorliegenden 3 deutschen übersetzten Bänden ist ausführlicher die Rede von dieser Pariser Zeit, ihrer Beziehung zu Henry Miller, Antonin Artaud und anderen Künstlern. Breiten Raum nimmt auch ihre Darstellung der beiden Psychoanalysen ein, denen sie sich unterzieht, und ihre eigene Analysetätigkeit in New York, wohin sie sich vor den Kriegsereignissen flüchtete. Die Texte sind eine Mischung aus Berichten über ihr alltägliches Leben, ihre Arbeit als Künstlerin, ihre Freunde, ihre Krisen. Alles geschrieben in selbstkritischer Manier. Sie ist streng mit sich selbst, erbarmungslos ihre Selbstanalysen, nur ihren Mitmenschen gegenüber ist sie verständnisvoll, ihr Mitleiden total. Sie engagiert sich, wo sie nur kann, versucht zu helfen, indem sie Zeit und Geld und sich selbst opfert, dies geht bis zum psychischen Zusammenbruch und zur finanziellen Pleite. Sie selbst wird vergessen: "Fraenkel (ein Freund Henry Millers) stellte eine Liste von Büchern zusammen, die wir herausgeben wollen und übergeht mich dabei." Ihr Tagebuchschreiben muss sie vor anderen verteidigen, die es als zu subjektiv gefärbt abtun wollen. "Immer mehr offenbart sich im Tagebuch mein Kampf gegen die wissenschaftlichen intellektuellen Erfindungen des Mannes. Mit meinen Gefühlen und Instinkten strafe ich alle Theorien und psychologischen Erklärungen des Mannes Lügen."

B.S.

*

Veränderungen.

Meine Furcht
vor der Suche nach mir -
wurde helle Freude,
als ich mich ein wenig nur fand.

Meine Angst
auch einmal "nein" zu sagen
- verwandelte sich in Euphorie,
als ich feststellte,
dass die Welt doch nicht einstürzte.

Mein Misstrauen
Frauen gegenüber -
zerschmolz in der Wärme
der Gemeinsamkeiten.

Meine Angst
vor dem Leben -
wurde kleiner,
als ich merkte, dass ich
für mich verantwortlich sein kann.

Mein Glaube
an die Männer -
wurde viel geringer,
als ich merkte,
dasssie auch Menschen sind.

Immer noch
bin ich auf der Suche
nach mir selbst
grabe ich nach meinem Ich,
das mir genommen wurde
- zuerst von meinem Vater
dann von den folgenden Männern
-
Nach vielen Jahren
des Stillehaltens,
des Mich-Treiben-lassens -
versuche ich
mich selbst zu bestimmen
mich an den Haaren
aus dem Sumpf zu ziehen
- um endlich aufrecht stehen zu können.

---

*

Zehn Jahre schon, von 18 bis 28, suche ich nach mir.
Und ich komme nur langsam näher. All die Männer, bei denen ich verweilte, die Meilensteine waren auf meinem Weg zurück zu mir - hielten mich auf oder halfen mir vorwärts - zeigten mir meine Wege: oft in die falsche Richtung.
Unfähig, unmündig, abhängig gemacht in meinen Jahren zu Hause, lernte ich erst vor kurzem "allein laufen".
Meine Krücken werden weniger. Ich baue sie mir selbst und bestimme das Tempo meines Schrittes.
Mein Blick wird beweglicher und sucht sich seine Richtungen selbst.
Ich will mich nicht mehr aus den Augen lassen.